

prolegal Interessengemeinschaft für Waffenbesitz e.V.
Spitzenäcker 4 – 79668 Ubstadt-Weiher

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Herrn Innenminister
Uwe Schünemann
– **persönlich** –
Lavesallee 6
30169 Hannover

Großübung der Polizeiinspektion Delmenhorst/Oldenburg-Land, der Polizeidirektion Oldenburg und weiterer Behörden am 6.5.2011

Sehr geehrter Herr Schünemann,

bitte gestatten Sie mir einige Anmerkungen zur oben genannten Übung. Ihre Mitarbeiter haben ein entsprechendes "Drehbuch" (wie es in der Presse genannt wird) verfaßt, das auf der Annahme basiert, ein (lt. Drehbuch) "leidenschaftlicher" Waffensammler nimmt aufgrund seines Führerscheinentzuges wegen einer Trunkenheitsfahrt und dem resultierenden Verbot von Waffenbesitz nacheinander zwei Geiseln, verletzt eine Person mit seiner Schußwaffe und verursacht auf der Flucht einen schweren Verkehrsunfall.

Ich möchte Ihnen zu bedenken geben, daß diese Behauptungen (denn nichts anderes sind sie, wie sich erweisen wird) äußerst unrealistisch sind und Sie darauf aufmerksam machen, welche Konsequenzen solche (unüberlegten) Hypothesen für den Kreis der Waffensammler, der keine Deliktrelevanz aufweist, haben.

Wäre es z. B. denkbar, daß ein Polizeibeamter seine Dienstwaffe mißbraucht? Oder ein Angehöriger der Bundeswehr? Oder ein Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes? Oder (gar?), daß ein ausländischer Mitbürger zur Waffe greift? Wie wahrscheinlich wären solche Szenarien? Und welche politischen Folgen würden sie implizieren?

Wurden solche *möglichen* Konstellationen angedacht und aufgrund erwartbarer Reaktionen gleich wieder verworfen? Oder aus welchem Grunde fokussiert man sich auf einen Waffensammler, bis dato offensichtlich gesetzestreu, der plötzlich durchdreht? Weil ansonsten von dieser Spezies nie die Rede ist? Weil man sie nicht kennt? Weil man sofort bequem auf diese von Vorurteilen geprägte Unkenntnis aufspringen und sie für dieses Szenario mißbrauchen kann? Weil *der* Waffensammler eine einzelne Stimme ist, die nicht zählt und sich nicht wehren wird? [Falls doch: womit?]

Sehr geehrter Herr Schünemann, solche Unterstellungen hat kein Bürger Deutschlands verdient! Das wirft ein trauriges Licht auf die Einschätzung von "Randgruppen" und ist bezeichnend für den Umgang mit gesellschaftlichen Minderheiten.

Aber einer muß in diesem Drehbuch "dran glauben" – nur, und hier liegt der Kern der Sache: dann sollte man von einem realistischen Hintergrund ausgehen! Eine realitätsnahe Übung war angestrebt und ist erfolgreich verlaufen – mein Kompliment für den Ausbildungsstand und den Einsatz aller Beteiligten –, aber vor welcher (gestatten Sie mir bitte eine direkte Formulierung) an den Haaren herbeigezogenen Ausgangssituation! Um so etwas überhaupt zu ersinnen, bedarf es eines guten Quantums gesunder Stereotypen und wohlgepflegter Vorurteile, das ohne ein hohes Maß an Ignoranz und einem unerschütterlichen Mißtrauen gegenüber legalen Waffenbesitzern nicht zum Erfolg führt. Würden Sie uns z. B. mitteilen, welche Statistiken und sonstiges seriöse Material herangezogen wurden? Gibt es einen vergleichbaren Fall, der als Vorbild dient?

Wir gehen nicht davon aus, daß hier quasi im luftleeren Raum agiert wurde! Wir fragen uns allerdings, warum Ihre Referenten (oder wer auch immer für dieses Drehbuch verantwortlich zeichnet) ihre "Fachkenntnisse" einsetzen, um ein solches Feindbild aufzubauen!

Gab es auch nur *eine* Überlegung hinsichtlich illegalen Waffenbesitzes? "Szenarien", von denen die Medien voll sind und deren Deliktrelevanz offensichtlich ist, wurden tapfer ausgeblendet. Sicher nicht aus Angst vor der organisierten Kriminalität, um nur ein Beispiel zu nennen, die auch in Norddeutschland nicht wegzudiskutieren ist – aber man muß dieses Thema natürlich nicht unnötig aufgreifen.

Wir nehmen nicht an, daß bewußt die Gruppe der Waffensammler ausgewählt wurde, um die legalen Waffenbesitzer insgesamt in Deutschland ein kleines Stückchen weiter in Mißkredit zu bringen. Sie bzw. Ihre Mitarbeiter haben sicherlich die "Umsetzung" Ihres Szenarios in der Presse zur Kenntnis genommen. Hier fallen Ihre unrealistischen Prämissen auf fruchtbaren Boden.

Die Frage, ob eine bewußte Strategie zugrunde liegt, drängt sich förmlich auf. Dieses Mal keine Sportschützen oder Jäger (es gibt übrigens noch weitere mögliche "Zielgruppen"), vielmehr werden hier die Waffensammler aus ihrer stillen und unspektakulären Ecke hervorgezerrt und einer völlig verzerrten medialen Meinungsbildung preisgegeben.

Sie müssen sich die Frage gefallen lassen, ob Sie das unterstützen. Wenn nicht – und von etwas anderem gehen wir nicht aus –, wäre eine entsprechende Presseerklärung ein selbstverständlicher Akt.

Die auch eine gute Gelegenheit wäre, um auf die kulturhistorisch wertvolle und unersetzliche Arbeit der Waffensammler hinzuweisen.

Das sollte für Sie als Sportschütze eigentlich eine Ehrensache sein! Und im übrigen gemäß Ihres Lebensmottos – dem ich mich voll und ganz anschließe – *Folge niemand. Sei du selbst* ohnehin eine Selbstverständlichkeit – wenn es ernst gemeint ist.

Als Anlagen übersenden wir Ihnen unsere Stellungnahme *Polizeiübung* sowie beispielhaft einen (offenen) Brief an den verantwortlichen Redakteur bei der *Nordwest-Zeitung*. Für weitere Informationen verweisen wir auf unsere Homepage <http://www.pro-legal.de/>

In Erwartung Ihrer Stellungnahme verbleibe ich mit den besten Grüßen

Dr. Hannelore Rex
Redaktion prolegal

Dieses Schreiben sowie beide Anlagen haben ebenfalls erhalten:

Dr. Sandra von Klaeden, die Herren Andreas Bruns, Frank Rasche, Dr. Christian Grahl, Uwe Lange, Hans-Jürgen Thurau und Jörn Stilke.

Dieses Schreiben wird als offener Brief auch auf unserer Homepage veröffentlicht.

Anlagen:

Artikel *Fiktives Szenario im Dienste realer Strategie? Über Fiktion, Realität und grenzwertige Suggestionen*

Brief an Herrn Karsten Kolloge, Redakteur *Zeitung für Ganderkesee (Nordwest-Zeitung)*